

Hochwasser : "nume ned gschprängt!"

Autor(en): **Ammann, Gerhard / Pestalozzi, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **83 (2009)**

PDF erstellt am: **06.12.2023**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-558940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerhard Ammann, Martin Pestalozzi

Hochwasser – «nume ned gschprängt!»

Mit der Aare lebte Aaraus Bürgerschaft lange gut und teuer. Gut, weil die Lage auf dem Felskopf Sicherheit bot und weil es Brückenzölle gab. Teuer, weil jede Generation eine neue Brücke erstellen musste. Teuer auch, weil bis heute Teile der Stadt kurzzeitig überschwemmt werden. Verursacher ist heute, neben dem Regen, auch der Mensch: Am 8. August 2007 ist aus dem Bielersee viel zu viel Wasser abgelassen worden. 1910 aber hatte sich der Berner Regierungsrat geweigert, das Abflusswehr des über die Ufer getretenen Bielersees zu sprengen.

Am Donnerstag, dem 9. August 2007, hat die Aare völlig überraschend am Ende der Nacht die tiefgelegenen Gebiete der Stadt innerhalb kurzer Zeit überschwemmt. Betroffen waren vor allem der Schachen, die Telli und der Scheibenschachen.

Obschon die Überschwemmung nur wenige Stunden andauerte, verursachte sie sehr grosse Schäden. Vor allem hatte niemand eine solche Situation erwartet, und so hatte auch niemand persönlich Vorbereitungen getroffen.

Die folgenden drei Beiträge sollen einerseits in die Vergangenheit führen. Nach einer Beschreibung der natürlichen Gegebenheiten von Gerhard Ammann berichtet Martin Pestalozzi über die Überschwemmungsgeschichte in Aarau, über die es noch keine zusammenfassende Darstellung gibt. Andererseits wollen wir in Textform das Ereignis beschreiben, soweit dies heute schon möglich ist. Und vor allem sollen zahlreiche Bilder alle Situationen darstellen, die durch die Überschwemmung entstanden sind. Diese haben nur die direkt

Am frühen Morgen des 9. August 2007. Eine unwirtliche Situation nahe der Aare am Philosophenweg. Eine traurige Stimmung. Das Bild strahlt Leere und Kälte aus. Wo ist das Leben? (Foto: Heinz Aeschlimann, Aarau)



Betroffenen miterlebt. Für «Aussenstehende» waren die überschwemmten Gebiete damals nicht zugänglich. Die eindrücklichen Bilder sollen eine Vorstellung von dem vermitteln, was sich damals ereignet hat und was diese Situation für die direkt Betroffenen bedeutet haben muss. Die Bilder sollen auch zeigen, welchen Problemen und Anforderungen die betroffenen Organisationen und deren Mitglieder gegenüberstanden.

Dargestellt wird auch der Durchbruch der Alten Aare durch die Zurlindeninsel und der darauf folgende mehrstufige Ausfall der Turbinen des Kraftwerks Rüchlig mit den sich daraus ergebenden unerwarteten Folgen.